

„Land ohne ÄrztInnen?“

Der drohende Ärztemangel in ländlichen Regionen stellt das Gesundheitswesen und die ärztliche Versorgung vor große Herausforderungen. Nachfolger für Landarztpraxen sind rar, in Deutschland und Österreich gleichermaßen.

Im Rahmen der jährlich stattfindenden Podiumsdiskussionen widmete sich der AbsolventInnenverein der Medizinischen Universität Innsbruck „ALUMN-I-MED“ dem Thema Ärztemangel und veranstaltete Ende März in der Tiroler Landeshauptstadt eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Land ohne ÄrztInnen?“. Geladen waren Experten aus Wissenschaft und Gesundheit, unter ihnen auch der Präsident der Bayerischen Landesärztekammer (BLÄK), Dr. Max Kaplan. Gemeinsam mit dem Präsidenten der Ärztekammer für Tirol, Dr. Artur Wechselberger, dem Direktor der Tiroler Gebietskrankenkasse, Dr. Arno Melitopoulos und Professor Dr. Christoph Brezinka von der Medizinischen Universität Innsbruck, diskutierte Kaplan über die Ursachen und Lösungsmöglichkeiten des drohenden Ärztemangels.

In seinem Vortrag sprach Kaplan über die Nachwuchssorgen in Deutschland und den drohenden Hausärztemangel. 23 Prozent der Hausärzte seien heute über 60 Jahre, sie fehlten bereits in den nächsten fünf Jahren in der Gesundheitsversorgung. Der Präsident sieht dringenden Handlungsbedarf bei der Vergrö-



Über die Möglichkeiten, dem drohenden Ärztemangel entgegenzuwirken diskutierten in Innsbruck: Dr. Arno Melitopoulos, Dr. Max Kaplan, Dr. Artur Wechselberger, Univ.-Professor Dr. Christoph Brezinka und Präsident em. Professor Dr. Dr. h.c. Raimund Margreiter (ALUMN-I-MED) (v. li.). Foto: Medizinische Universität Innsbruck

berung von Bereitschaftsdienstgruppen und in der Stärkung der medizinischen Kooperationen. Mit Hilfe eines kooperativen Belegarztsystems, in das kleine Krankenhäuser in ländlichen Regionen eingebunden werden sollen, könne man eine wohnortnahe stationäre Versorgung

sicherstellen. Auch eine ausgewogene Work-Life-Balance sei für die heutige Ärztegeneration wichtiger denn je. „Dies lässt sich nur mit Teilzeitbeschäftigungsmodellen und der Möglichkeit, in einem Angestelltenverhältnis tätig zu werden, umsetzen“, erklärte Kaplan, schließlich werde die Medizin immer weiblicher. Modelle zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie seien wichtige Ansätze, um den Arztberuf vor allem auf dem Land wieder attraktiver zu machen. Weiterhin sprach er sich für eine stärkere Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe im ländlichen Raum aus. „Gerade auf dem Land muss es eine verstärkte Vernetzung geben, um gemeinsam die medizinische Versorgung einer Region sicherzustellen“, betonte Bayerns Ärztechef.

Sophia Pelzer (BLÄK)

Evaluation der Weiterbildung

Seit 1. April 2012 sind die Ergebnisse der Weiterbildungsstätten zu den Kernfragen der Weiterbildung in Form einer Spinnengrafik auf der Homepage der Bayerischen Landesärztekammer www.blaek.de unter „Meine BLÄK“-Portal einsehbar.

Auch Ärzte anderer Landesärztekammern können mit Hilfe ihrer EFN (Einheitliche Fortbildungsnummer) diese Ergebnisse einsehen.

BLÄK amtliches

Berichtigung der Wahlbekanntmachung über die Wahl der Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer im „Bayerischen Ärzteblatt“ 12/2007 und Spezial 3 sowie im „Bayerischen Ärzteblatt“, Ausgaben 2, 9, 10/2008, 3/2010 und 10/2011.

Folgende weitere Änderung der Wahlbekanntmachung über die Wahl der Delegierten zur Bayerischen Landesärztekammer ist aufgrund des gemäß Art. 12 Abs. 3 Satz 2 2. Alternative Heilberufe-Kammergesetz (HKaG) eingetretenen Falles bekannt zu machen:

Wahlbezirk Oberpfalz – Stimmkreis (Ärztlicher Kreisverband Schwandorf)

Verstorben ist:

Dr. Gilliar Eduard, Internist
92507 Nabburg, Perschener Straße 34

Folgender Delegierter tritt an dessen Stelle:

Dr. Riedhammer Franz-Josef, Internist, Chefarzt
93133 Burglengenfeld, Kreiskrankenhaus Burglengenfeld, Dr.-Sauerbruch-Straße 1

Dr. med. Max Kaplan
Präsident